

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 32 (1954)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesangssektion

Probe im Restaurant «Zu Webern» im 1. Stock, am 25. August. Auskunft und Anmeldung neuer Mitglieder beim Präsidenten, Fred Schweizer, Klaraweg 24, Bern, Telephon 4 35 92.

Photosektion

Mittwoch, den 11. August 1954, 20 Uhr, Ferienzusammenkunft. Treffpunkt beim Weltpostdenkmal.

Auskunft und Anmeldung neuer Mitglieder beim Präsidenten, Armin Brügger, Könizbergstrasse 60, Bern-Liebefeld, Tel. 5 03 57.

Schweiz. Alpines Museum

9. Mai–Ende August 1954: *Ausstellung über die Schweizer Expeditionen 1952 auf den Mount Everest.*

An Sonntagen und am Dienstagnachmittag freier Eintritt. An den übrigen Tagen kostet der Eintritt Fr. 1.–. Mitglieder des SAC (Mitgliedkarte vorweisen!) zahlen Fr. –.50.

MITGLIEDERLISTE

Anmeldungen:

Dissler, August Robert, Beamter EPD, Thunstrasse 48, Bern

Howald, Gerhard, Tapezierer-Dekorateur, Gartenstrasse 13, Bern

Thiel, Klaus Rudolf, kaufmännischer Angestellter, An der Alster 18, Hamburg 1

BERICHTE

38. Veteranenzusammenkunft am 9. Mai 1954 in Praz

Unter der Leitung unseres Obmannes, Herrn Robert Baumann, trafen sich in Praz 45 Veteranen der Sektion Bern des SAC zu ihrer jährlichen Zusammenkunft. Die Organisation war in allen Teilen und wie gewohnt einwandfrei! Den alten Petrus hatten wir auch wieder auf unserer Seite, denn vormittags, während dem 2½stündigen Marsch, deckte er liebevoll die Sonne zu, und als wir in Murten einmarschierten, zog er den Vorhang weg, und Sonne legte sich über Land und See. Die Fahrt auf dem See war kurz, aber schön, die Aufnahme im Hotel Bel-Air in Praz sehr lebenswürdig, das Essen vorzüglich und reichlich, von dem herrlichen Tropfen wollen wir gar nichts schreiben, Worte würden hier nur abschwächen, die vielen leeren Flaschen redeten eine deutliche Sprache!

Er führte uns nach alter Väter Weise
Zu frohem Trunk und guter Speise!

Von der Station Gümmenen weg mussten wir das steilste Stück des ganzen Weges überwinden, von da weg ging es gemächlich, aber doch in gutem Tempo, durch grünende und blühende Matten und durch prächtige Wälder Murten zu.

Auf der Höhe von Oberburg und Salvenach betraten wir in der Nähe des «Grünhages» das Schlachtfeld vom 22. Juni 1476. Unser Kamerad, Herr Karl Schneider, schilderte prägnant an Hand der neusten Forschungen den Verlauf der gewaltigen Schlacht, welche hier zwischen einer verhältnismässigen kleinen Truppe der Eidgenossen und dem gewaltigen Heer Karl des Kühnen geschlagen wurde. Zum ersten Male machten hier die Eidgenossen Bekanntschaft mit schweren Geschützen, aber der unbeugsame Wille und Freiheitsdrang gab ihnen Mut und Kraft, den Feind zu überwältigen und zu schlagen! Die vorzüglichen Schilderungen liessen das gewaltige Ringen von Mann zu Mann vor unsern innern Augen neu erstehen, und bewegt von dieser gewaltigen Waffentat, welche die damalige ganze Welt aufhorchen liess, verliessen wir die Stätte und stiegen hinab ins alte, trutzige Städtchen Murten. Dem Referenten unsern besten Dank!

Dass an der Spitze der Reiseleitung zwei versierte ehemalige höhere Eisenbahner tätig sind, mussten wir leider hier erfahren. Laut Programm hätten wir just Zeit gehabt zu einem kleinen Erlabungstrünklein, aber kaum hatten wir die trockenen Lippen befeuchtet, traf die Schauermär ein, dass es Albert gelungen sei, einen Dampfer zu chartern, der bereit sei, in fünf Minuten die Fahrt anzutreten. Mit einer leisen Verwünschung stürzte man den Trunk in einem Zuge hinunter und beeilte sich schleunigst, dem strafenden Blick des Allgewaltigen zu entgehen. Bis auf eine einzige Ausnahme gelang es allen, sich hinter die Bordwand zu türmen. Nach 15 Minuten war die Fahrt aber schon zu Ende, und ich musste zur Kasse traben, um den Frachtbrief kontrollieren zu lassen. Als ich das wertvolle Dokument wieder in der Hand hielt, bemerkte ich mit Schrecken, dass ich zwei Dokumente zurück-erhalten hatte, wovon eines auf den Namen lautete: «Jassklub Obenabe Luzern.» Ich hoffe gerne, dass die Jassbrüder wieder in Besitz des Ausweises gelangt sind und ihre Rundfahrt nach Neuenburg ruhig beenden konnten!

Die frühe Ankunft in Praz ermöglichte uns nun, den Aperitif nachzuholen, ob- schon der Obmann kurz darauf mit seiner Pfeife von der obern Terrasse aus mit fürchterlichen grellen Tönen die Mannen zum Mittagessen zusammenpfiß.

Alles Schöne und Gute hat aber doch einmal ein Ende! Der kriegerische Vortrag vom Vormittag hat die Wirkung auch bei uns nicht verfehlt, kurzum, der vor- gesetzte Feind wurde «radibuditschimm» mit Stumpf und Stil geschlagen und alles, bis auf Besteck und Teller, radikal verschlungen!

Mit dem duftenden Kaffee und dem hervorragenden Wistenlacher Marc, dazu die Sonntagszigarre schief im Munde, war männiglich bereit, der Rede unseres Ob- mannes die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Seine Rednergabe wurde hier schon öfters erwähnt, heute aber schoss er den Vogel ab, so dass eine spezielle Delegation ihm den Dank glaubte aussprechen zu müssen!

Anschliessend gedachte er mit bewegten Worten der Kameraden, welche seit unse- rer letzten Tagung vom 11. Mai 1953 in Ferrenberg von uns geschieden sind. Es sind das die Herren Dr. H. Kleinert, Seminardirektor (Eintritt 1918); Friedr. Lüthi, Kontrolleur (1917); Emil Weber, Direktor (1899); Fritz Berger, Beamter (1918); Max Flückiger (1916); Fritz Mumenthaler, Oberrichter (1923); Friedr. Scheurer, Bureauchef (1928); Fritz Glatz, Bäckermeister (1919); Viktor Wissler, Dr. med. (1919); Dr. Ernst Rohrer, Gymnasiallehrer (1918).

Es ist immer erfreulich, dass auch die ganz Alten bei unsern Zusammenkünften mit- machen. Anwesend waren mit 40 und mehr Jahren Zugehörigkeit zum SAC die Herren: Dr. med. Kurt von Steiger, Eintritt 1897; Albert König, Ehrenmitglied; (1901); Rudolf Suter (1904); Ernst Mumenthaler (1905); Fritz Zurbuchen (1906) W. von Bergen (1907); Karl Schneider (1907); Alfred Hug (1908); Hans Klauser (1908); Paul von Greyerz (1910); Walter Gäumann (1911); Willy Heid (1912); J. Mataré (1912); F. Kündig und Jules Stalder (beide 1913).

Sodann wurde mit grossem Mehr als nächster Tagungsort Übeschi bestimmt und das Datum auf den 8. Mai 1955 festgelegt. Es sind 10 Jahre her, dass wir unsere Veteranentagung ebenfalls dort abhielten.

Damit waren die Traktanden erledigt, und unser Sektionspräsident, Herr Albert Meyer, erhielt das Wort. Zum ersten Male konnte er als Veteran an unserer Tagung teilnehmen. Weil er soeben aus einem militärischen Kurse entlassen wurde, fand er sich nur schwer wieder ins Zivilleben zurück. Aus diesem Grunde besprach er den heutigen Marsch ganz vom militärischen Standpunkt aus, wobei unser Obmann eine sehr gute Note in sein Führungsheft eintragen durfte! Ein ganz spezielles Kränzchen müssen wir ihm aber doch noch widmen! Trotzdem er sehr genau über den Stand unseres Veteranenfonds orientiert ist, hatte er heute keine «Schröpf- köpfe» bei sich, heimlich aber hat er wahrscheinlich doch seinen Spruch gemurmelt: «Häbet d'Auge offe u lueget für es Eigeheim.»

Dass die Taten unseres Obmannes noch in einem Gelegenheitsgedicht besungen wurden, nur so nebenbei.

Der Nestor der heutigen Gesellschaft, Herr Notar Paul von Greyerz, erzählte uns noch von seinen Erlebnissen im Orient, wobei ein Schweizer Pater, der sich als grosser Retter in der Not erwies, eine besondere Note verdiente.

Bis zur Abfahrt unseres Schiffes war freier Ausgang gestattet, aber dennoch traf die ganze Gesellschaft pünktlich wieder auf dem Deck zusammen. Nach kurzer Fahrt waren wir wieder in Murten, um hier den Weitertransport abzuwarten. Weil der Kronenwirt auf diesen Massenangriff nicht schnell genug reagierte, nahmen wir die Organisation selbst an die Hand, und in kurzer Zeit waren genügend Tische und Stühle requiriert und im Garten aufgestellt. Die Bedienung trat schneidig in Funktion und im Eiltempo wurde jeder Wunsch erfüllt.

Noch blieb uns genug Zeit, um das Städtchen und die Festungsmauern zu besichtigen, und wieder einmal passierte mir das Missgeschick, dass ich alle Filme schon verschossen hatte, als unverhofft an der alten Ringmauer die schönsten Motive auftauchten, die ich leider nicht habe einfangen können, schade! «Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal...»

Albert wollte aber noch nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen! Weiss der Kuckuck, wie er das zustande brachte, noch einen reservierten Wagen für uns zu ergattern, der uns, ohne dass wir in Kerzers umsteigen mussten, direkt nach Bern brachte. Allerdings war es das älteste Modell auf der Linie Lausanne—Lyss, und wir waren alle froh, endlich in Bern die alte Ratterkiste verlassen zu dürfen. Mit etwas verkniffenen Gesichtszügen brachten wir es dennoch zustande, ihm für diesen Liebesdienst herzlich zu danken!

Leider erlaubte es mein Marschbefehl nicht, «Sterne» zu besuchen; ich trollte mich direkt nach Hause. Mit Wohlbehagen sog ich im Gärtchen noch an meiner Feierabendpfeife und sann über all das Schöne nach, das ich heute wieder im frohen Kreise lieber SAC-Freunde und -Kameraden habe erleben dürfen. *Kg*

Grosslohner 3049 m

Seniorentour vom 22./23. August 1953

Leiter: R. Dizerens

8 Teilnehmer

Gar prächtig war der Sonnenschein
Hinauf zum Lohnerhüttelein.
Am Morgen früh sind wir am Grat,
Und bald die Abseilstelle naht.
Man drückt sich los vom Felsenrand
Und pendelt ab die kurze Wand.
Nach aussichtsreicher Gipfelrast
Wird abgestiegen ohne Hast;
Denn oft gefährlich ist Gestein,
Wenn es verwittert fein und klein.
Durch grüne Alpen führt der Weg
Gemächlich gegen Kandersteg.
Noch mehr zu sagen hab' ich nicht,
Drum Schluss mit diesem Kurzbericht!

E. H.

Spillgarten

13 Teilnehmer

3./4. Oktober 1953

Leiter: Fr. Bühlmann

Dreizehn eine Unglückszahl? – Gott bewahre! – Lauter Glück war uns auf dieser reizenden Herbsttour beschieden. Zwar war sie zeitweise etwas feucht, aber das war noch lange kein Unglück. – Oder sollte etwa der Ziegenbock...? Doch halt, alles schön der Reihe nach. Wir haben ja schliesslich auch nicht mit dem Fernelgrat angefangen. Zuerst war da eine Dislokation nach Zweisimmen notwendig. Ob Ihr wohl schon je eine schönere Bahnfahrt mitgemacht habt? Wohl kaum. In seinen schönsten Farben hatte uns der Herbst Wiesen und Wälder hingezaubert, und über allem strahlte herrlicher Sonnenschein. Und warm war es! Leider, leider zu warm.

Das bestätigten die bereits am Samstagnachmittag aufziehenden Wolken, die uns den Blick ins blaue Himmelsdach bald missgönnten. «Das kann doch Gipfelstürmer nicht erschüttern», wenigstens all diejenigen nicht, die in ihrer Liebe und Hingabe zum Fels schon so oft eine völlig durchnässte Kletterhose als Tribut in Kauf genommen haben. – Ganz abgesehen davon, es waren ja durchwegs alles wetterfeste «Burschen» vom Jahrgang 92 an aufwärts. Wäre einer auch das erstemal mit von der Partie gewesen, ich glaube, er hätte sich bedenkenlos angeschlossen.

Unverdrossen bummelte eine fröhliche Schar von Zweisimmen nach Blankenburg, wo uns die Familie Schläppi den Schlüssel zur Unterkunft auf Frohmatt aushändigte. Dann nahm uns der Fermelbachgraben auf. Einem munteren Wasser entlang und durch farbenfrohen Herbstwald führte unser Weg. Zu unserer Rechten tauchte bald die Holzfluh auf, und nach einer knappen Stunde grüssten bereits die vordern Spillgerten.

Spillgerten, eigentümlicher Name, woher kommt er? Im Idiotikon, Bd. X, Sp. 335, findet sich darüber folgender Hinweis: der erste Bestandteil des Namens wird aufgefasst als Spinnle, Spille = «Spindel», aber auch als allerlei «nadelförmiges» Gerät. Gerte ist identisch mit dem Wort «gart» = Stachel, Treibstecken, das noch in Mundarten bezeugt ist und mit dem hochdeutschen Wort «Gerte» = Rute nahe verwandt ist. Der Sinn des Namens wäre also «*Spitzstecken*» oder ähnlich. Die gleiche Erklärung findet sich auch im Geographischen Lexikon der Schweiz, Bd. V, S. 652, mit Hinweis auf die erste derartige Deutung bei Gempeler-Schletti, Heimatkunde des Simmentals, Bern 1904.

Fröhliches Scherzen und Geplauder führte uns in knapp 2 Stunden auf Frohmatt. Wie's aussieht dort oben? Schlage «Die Alpen» auf, Augustheft 1953, Seite 217. Ein reizendes Stück Erde, nicht wahr? Da bettest Du wohlgenut Deine Kletterbeine ins Heu, und ein Lied mag Deine Sinne erhellen: «Der Fels hat als Aegide die Hütte überdacht.» Sie sahen zwar etwas trutzig aus im Abenddämmerchein, die schroffen Wände der Spillgerten. Um so lieblicher müssen sie sich ausnehmen, wenn die ersten Sonnenstrahlen frühmorgens ihre Fluchten umschmeicheln.

Ein gar emsig Werk beginnt in der Hütte. Hungrige Bäuche verlangen gebieterisch Nahrung. Es wird im Akkord gekocht, und wer es nicht riecht, der spürt es in den Augen. Ach du liebe Zeit, war das ein Rauch in dieser Küche. Man greift anstatt in den Rucksack seinem Nachbar in die Augen, und es ist höchste Zeit, dass sich unser Tourenleiter zu einer kleinen Erstbesteigung entschliesst und auf dem Hüttendach den Rauchabzug ordentlich öffnet. Bald schlürft ein jeder in selbstzufriedener Stimmung seine Eierbouillon und den würzigen Kräutertee, wofür ein prächtiges Porzellanservice, Marke Heimberg, echt Heimatstil, zur Verfügung steht. – Wie ist das nun eigentlich mit dieser Eierbouillon: schüttet man die Bouillon in die geschlagenen Eier, oder umgekehrt? So oder so, der verantwortliche Küchenchef hat seinen Fähigkeitsausweis vollauf verdient.

Übrigens, wir waren auf Frohmatt nicht mehr 13 sondern 14 an der Zahl. Auf halbem Wege hat sich nämlich ein Geissbock zu uns gesellt und trottete nun frischfröhlich neben uns her, obschon wir alle Künste anwandten, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Schliesslich fanden wir Gefallen daran und freuten uns ob dieser komischen Begleitung. Ich glaube fast, dieses Gefallen beruhte auf Gegenseitigkeit. Gleich und gleich gesellt sich gern, mag sich auch unser «Meckmeck» gesagt haben. Das Biest machte uns dann zwar allerhand zu schaffen. Es hielt sich nämlich überall dort auf, wo es nicht sollte. Einmal in der Küche, einmal in der Stube, einmal mit der Schnauze fast in der Suppenpfanne, dann wieder in einem Rucksack. Und hartnäckig können diese Tiere sein. Einen nomadischen Teppichhändler weist man viel leichter von der Türe, als einen weissen Ziegenbock. Schliesslich musste unserem drolligen Begleiter eine Unterkunft bereitgestellt werden. Das war aber gar nicht so leicht. Man sperrte ihn in den Stall, wo er sich aber mit seinem Gebimmel und Gemecker ganz abscheulich benahm. Man nahm ihm zur Strafe das Halsband, aber, o je, das Gemecker blieb und steigerte sich. Man versuchte es liebevoll mit einer tüchtigen Portion Heu, aber der Treulose verweigerte jede Nahrungsaufnahme. Schliesslich war der Bock wieder unter den Böcken, und da,

Wasserdichte Bekleidung

ist Vertrauenssache!

UHU

bringt nur ausprobierte
Konfektionsstücke
auf den Markt

Für den Bergsport konfektionieren wir **Touristenpelerinen** für Damen und Herren aus NYLON. Pelerinen aus Nylon sind federleicht und strapazierfähig. Lieferbar in den Farben: Grau, feldgrau und braun.

Verlangen Sie Bezugsquellennachweis und Katalog durch die Herstellerfirma

UHU H. ULRICH, HORN TG Telephon 071 4 23 21

Bernalpen Milchgesellschaft Stalden / Konolfingen Emmental



Was im Rucksack
nicht fehlen darf:

Die gezuckerte
kondensierte

ALPENMILCH

« Bärenmarke »

praktische Tubenpackung



Die feine

Stalden **Dessert-
Creme**

fixfertig aus der Dose

Chocolat Caramel Mokka
Vanille



a1

nur da, fühlte er sich wohl. Glücklicherweise bequemte er sich dann mit einem Nachtlager auf der Veranda, wo er uns aus Dankbarkeit ein recht ansehnliches Kugellager zurückliess.

Nach dem Nachtmahl gab es noch ein gemütliches Plauderstündchen im fahlen Schein der unwegdenkbaren Petroleumlampe und im blauen Dunst braunen Tabaks. Irgend jemand fragte nach den Decken, die es in dieser Hütte leider nicht gab. Jedenfalls habe ich in jener Nacht scheusslich gefroren, und wie es sich herausstellte, war ich nicht der einzige.

Die Nacht über hatte es ausgiebig geregnet, und es sah gar nicht darnach aus, als ob es in absehbarer Zeit besser werden wollte. Zwar standen die Fribourger Alpen sehr scharf umrissen vor uns, was uns zur Annahme bewog, es sei da noch «etwas Föhn drin», und berechtigte uns zu etwelchen Hoffnungen. Etwas später als ursprünglich vorgesehen, machten wir uns auf den Weg Richtung Scheidegg. In der Alpmulde, gegen die Spillgerten hin, bot sich uns ein ganz besonderer Genuss: ein ganzes Rudel Gemen, das sich nur langsam bergwärts davonmachte. Schön sind diese Tiere, und doppelt schön in ihrer Freiheit. – Wer war eigentlich der Spassvogel, der behauptete, der Tourenleiter habe dieses Rudel extra zu unserer Erbauung herkommen lassen?

Eine gute Stunde nach Aufbruch von der Hütte waren die Seilschaften gebildet. Welch erhabenes Gefühl, einem Bergkameraden sein Leben anzuvertrauen! Und Welch schöne Pflicht, den eigenen Fleiss und das ganze Können zum guten Gelingen einer Kletterfahrt nach bestem Wissen und Gewissen für einen Seilgefährten einzusetzen. Da mag noch so mancher Laie den Kopf schütteln ob seinem Nichtverstehen – bedauernswerte Kreaturen. Es ist doch so, liebe Kameraden, wir bezwingen nur in seltenen Fällen Wände, Türme und Spitzen, sondern wir bezwingen uns selbst, und in dieser Erkenntnis, scheint mir, liegt das Gold unseres Tuns.

Bald waren die ersten Brocken überstiegen. Es war noch reichlich feucht unter unsern Vibramsohlen, und wir dankten dem Himmel, dass der feine Regen endlich nachliess und uns den weitem Aufstieg wesentlich erleichterte.

Und wer's nicht glaubt, der zahlt einen Taler: der Ziegenbock war immer noch dabei. Das war des Guten zuviel. Das Schlussduo sah sich genötigt, den Unhold ein Stück zurückzuführen und an einer Hecke festzubinden. Er meckerte zwar ganz gewaltig ob seiner Unzufriedenheit, was uns aber nicht sehr beeindruckte. Wir nahmen dann unsern Vierbeiner beim Abstieg wieder heil in Empfang und führten ihn schliesslich wohlbehalten in seinen angestammten Stall.

Nun strebten wir in flüssigem Zuge unserem Ziele zu. Der Plattengang war bereits wieder trocken und bot keine besonderen Schwierigkeiten, und im bald darauf folgenden Kletterkamin leistete uns Fritz Bühlmann die nötige Vorarbeit, so dass wir sozusagen mühelos und in sehr kurzer Zeit den Gipfel erreichten. Ein kleiner Imbiss lohnte unsere Arbeit, und selbst das Wetter war uns gnädig, indem uns die Sicht in den Alpenkranz nicht ganz verborgen blieb. Es sah zwar nicht mehr sehr einladend aus dort drüben im Blüemlisalp- und Balmhorngebiet, und es roch irgendwie nach Winter. Zu unsern Füßen schlichen dichte Nebelschwaden umher und verbargen uns zeitweise den Tiefblick. Aber alles in allem: man fühlte sich nicht unbehaglich dort oben bei der Scheibe Speck und dem Berner Rosenapfel. Es war ein ausgiebiges Ausruhen, ehe man sich anschickte, auf den Fermelgrat abzuseilen. Herrlich, wie schnell das ging, bei dieser nicht geringen Schar. Was dann folgte, war nach meinem rein persönlichen Empfinden das eigentliche Krönungsstück dieser Tour: luftige Gratwanderei, verbunden mit einigen pikanten Kletterpassagen. Wie alles Schöne, musste auch dieser Fermelgrat sein Ende haben, und dieses Ende kam leider nur zu bald, wo man, bereits wieder auf Wiesland angelangt, das Seil nicht ohne Dankbarkeit im Rucksack verstaute.

Die Geröllhalde, die uns die Wildgrimmi hinunterführte, gleicht auffallend hundert andern. Man kommt relativ schnell vorwärts bei diesem «rollenden Angriff in die Tiefe» und unten angelangt, setzt man sich hin und leert 1 Pfund Kiesel aus den Schuhen.



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG. vorm. Arbeitshütte

Sulgenbachstrasse 43, BERN, Telephon 5 56 51



VAUCHER

Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3
TELEPHON 2 22 34

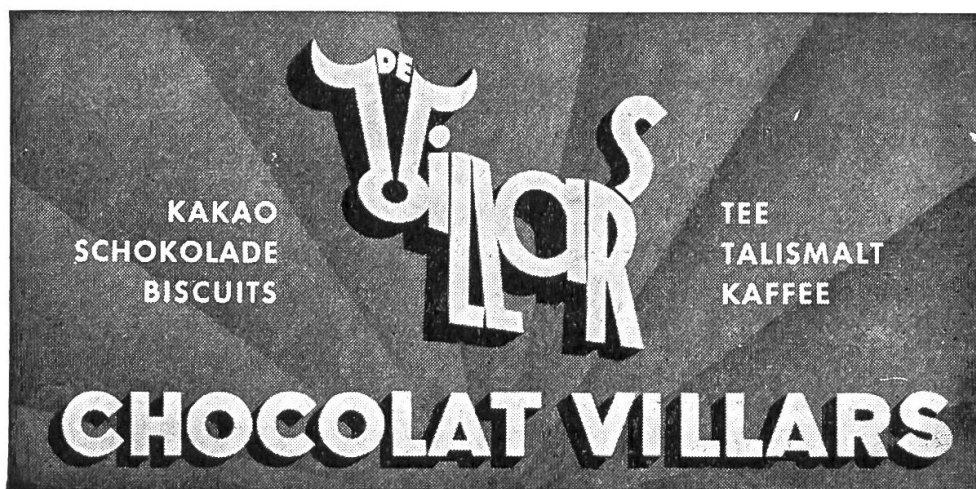
KANTONALBANK von BERN



HAUPTBANK BERN (Bundesplatz)

37 Zweigniederlassungen im Kanton

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen,
beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung
strengster Diskretion.



Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

Die kleine Rundreise war zu Ende, wo wir viereinhalb Stunden zuvor eingestiegen waren, stiegen wir auch wieder aus und waren in einer halben Stunde wieder unter unserem Hüttdach, wo nach ausgiebiger Toilette Suppe und Tee unsern Durst auszutreiben hatten. Noch eine Weile sass man gemütlich beisammen, lachte und scherzte, und die frohen Gesichter legten beredtes Zeugnis ab über eine in allen Teilen gut gelungene Fahrt. Dann wurde die Hüttenordnung erstellt, wozu ein jeder das Seine dazu beitrug, gerade so, wie es sich unter guten Kameraden gehört. Ein feiner Regen begleitete uns zu Tal. Es dünkte uns fast, es sei die letzte Kletterfahrt in diesem Jahr gewesen. Wehmut und Hoffnung stritten in meiner Brust, und schliesslich durfte nur die Hoffnung siegen, die Hoffnung auf neue, frohe Fahrten im nächsten Jahr.

Dir, lieber Fritz, möchte ich im Namen aller Teilnehmer ganz speziell danken. Du hast Deine Arbeit, wie immer, gut und zuverlässig gemacht. Du hast uns nicht nur sicher geführt, sondern Du warst auch sonst bei jeder Gelegenheit um unser Wohl besorgt. Das hat jeden von uns herzlich gefreut, und wenn wir es Dir auch nicht immer sagen: wir empfinden doch tiefste Dankbarkeit. *ws.*

Tourenwoche der Subsektion Schwarzenburg

vom 2. bis 8. August im Arollagebiet

Ins Wallis

Ins Wallis, ins Wallis, ins herrliche Land,
wo hoch auf erhabenem Throne
die Berge umragen den sonnigen Strand
der gletschergenährten Rhone,
die mächtig des Talgrundes lastende Glut
durchbraust mit milchig-eisiger Flut.

Ins Land der Kontraste, wo Tiefen und Höhn
und Rauhes und Mildes sich paaren,
wo schaffende Menschen die Fremden verstehn,
die feiernd die Täler durchfahren,
wo Sonne und eisiger Gletscherwind
und reifende Trauben beisammen sind.

Ins Wallis, ins sagemumwobene Land
der heiligen Wasser, der wilden,
die kunstvoll gebändigt von menschlicher Hand,
geleitet zu dürren Gefilden,
im Tale als kühles befruchtendes Nass
den Segen spenden für Scheune und Fass.

Ins Land, wo königlich herrschende Höhn
mit majestätischer Stirne
hoch über den starrenden Gletschern stehn,
gekleidet in silberne Firne,
getaucht in die eisig flimmernde Glut
der strahlend azurnen Himmelsflut.

Im Wallis die träumenden Täler zu sehn,
weitab von Hetzen und Hasten,
auf Firnen und Gletschern und Gipfeln zu gehn
und glücklich im Tale zu rasten,
um endlich die sonnenfiebernde Glut
zu kühlen mit goldigem Rebenblut.



Bitte besuchen Sie uns

Zum Bergsteigen

führen wir neben allen Bergsport-Artikeln
als besonders günstig:

Damen- und Herren-Kletterhosen

Fr. 44.80

Grosse Auswahl

Qualität

Niedrige Preise

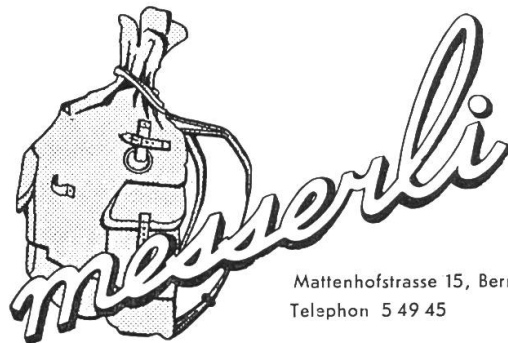
KAISER

& Co. AG., Sportabteilung, Marktgasse, Bern



MERKUR

bürgt für Qualität!



Mattenhofstrasse 15, Bern
Telephon 5 49 45

Der gute Rucksack aus meiner Reise- und
Sportartikel-Sattlerei



Telephon 69 23 92

Bergseile GRENADIER

Hanfseile

10 mm Ø Fr. 1.20 p. m. 11 mm Ø Fr. 1.50 p. m.

Grilon, lichtstabilisiert

10 mm Ø Fr. 2.- p. m. 11 mm Ø Fr. 2.50 p. m.



Weise ist ...

wer auch kleine Wunden pflegt!

Ein VINDEX-Verband bietet sicheren Schutz, wirkt stark keimtötend, verhütet Infektionen, stillt den Schmerz und heilt rasch. Ergänzen Sie Ihre Haus- und Taschenapotheke!

Vindex-Salbenkompressen

Vindex-Wundsalbe in Tube

Vindex-Plast, trockener Schnellverband

VINDEX

Flawa, Verbandstoff- und Wattefabriken AG
Flawil

Bei regnerisch-trübem Wetter trafen am Sonntag, den 2. August, 8 von 12 gemeldeten Kameraden aus verschiedenen Richtungen in der Cabane du Val-de-Dix ein, wohin Tourenleiter *Ch. Kisslig* in gewohnt umsichtiger Weise den Proviant vorausdirigiert und auch den Führer *Joseph Georges* (den Jüngeren) verpflichtet hatte. Vorab sei beiden für ihre ausgezeichnete Führung und Vorsorge herzlich gedankt. Wenn Nebel und Schneegestöber uns am Montag in die Hütte bannten, so hatten wir reichlich Zeit, uns an den prächtigen Futtermitteln gütlich zu tun und uns für die kommenden Taten gebührend zu stärken. Sowohl Touren- als Tischmenü der folgenden Tage sind so gut geraten, weil wir der Devise des Tourenleiters folgten: Einmal im Tag richtig essen (und zwischenhinein auch), dann nur geraten auch die Touren. So konnte denn auch des Berichterstatters Hosengurtweite nicht auf das vorgesehene Mass reduziert werden.

Schon der Dienstag begünstigte mit gutem Wetter eine lohnende Tour auf «*La Lurette*» (3548 m), und der Mittwoch präsentierte gar Prachtswetter, so dass die Fahrt über *Pigne-d'Arolla* und *Mont-Blanc-de-Seillon* bei wolkenlosem Himmel und klarer Sicht das Stimmungsbarometer hochklettern liess.

Leicht bewölkter Himmel kam am Donnerstag der Dislokation in die *Bertol-Hütte* zustatten. Als die stolze Felsbastion am Abend in weissen Nebel gehüllt wurde, gab es trübe Gesichter, aber das Quecksilber stand hoch, und der heitere Hüttenwart zerstreute mit überzeugend zuversichtlicher Prognose alle Bedenken. Und wirklich: «*Le Grand Beau*» begünstigte wieder eine genussreiche Tour auf die kecke *Aiguille-de-la-Tsa* sowie die anschliessende Wanderung über die strahlenden Firnfelder nach der *Cabane Rossier*. Trittfester Schnee und angenehm kühlender Wind liessen uns die nun erstmals mit Proviant beladenen Säcke weniger kühlend empfinden. Schon um die Mittagszeit wurden vom Führer energische Versuche unternommen, den widerspenstigen Kochherd in Betrieb zu setzen. Die in der Hütte horstenden Engländer ploderten fröhlich mit Sprit ihr Mahl, während wir uns mit den teuren, aber deshalb nicht minder feuchten Holzbündeln herumplagten. Trotz der Gebrauchsanweisung, die beim Herd (Marke Cordon bleu) hängt und sorgfältigen Verschluss von Tür und Fenster postuliert, wenn das Möbel ziehen soll, wurde, wie im Märchen, das «himmlische Kind» zu Hilfe gerufen und auf der Windseite ein Fenster geöffnet. Da verzog sich der dicke Rauch aus der Bude. Das Kochmöbel (und wir) bekam Luft, der Schnee in den Pfannen ward zu Wasser, dieses zu Bouillon usw., dieses aber zum Anlass behaglicher Stimmung. Wer je in dieser Hütte Feuer anfachen will, merke sich ausserdem, dass das Holz fein gespalten und fleissig ins Feuer geblasen werden muss.

Beinahe hätten bei der Diskussion um das Feuer die Kameraden selber Feuer gefangen.

Wirklich Feuer gefangen haben sie erst im Laufe des Nachmittags, als (auch vom Winde hergetragen) der *Gletscherflieger Geiger* unten auf dem Firnfeld vor der Hütte seinen flügel-, rad- und skibewehrten Vogel sanft absetzte, ausstieg, einen Sack Zement heraus und auf den Rücken hob und diesen fröhlich, ohne Starallüren, über das üble Geröllweglein in die Hütte herauftrug. Ein Gelegenheitspassagier photographierte und scharwenzelte in Halbschuhen im nun weichen Schnee um das Flugzeug herum, stolperte in glühendem Eifer dem Flieger nach zur Hütte. Unser offerierter Kaffee wurde dankend abgelehnt: «In 10 Minuten werden wir einen in Sitten genehmigen.» Gefolgt von dem stolpernden, hemdärmligen, behalbschuhten Fluggast, trabte nun Herr Geiger durch Geröll und Schnee zu seinem Vogel, kurbelte an, nahm ihn beim Schwanz, drehte ihn, gemächlich im Halbkreis schreitend, talwärts gegen den Wind, schritt dann, das Gas regulierend, neben dem langsam anlaufenden Vogel her bis an den Hang hinaus. Gas drosseln, Stop, Passagier einpacken, selber einsteigen, auf den Knebel drücken, los! Wie spielend fing er an zu gleiten auf dem abfallenden Firn, tauchte zunächst als beflügelter Schlitten hinter die abfallende Firnwölbung, um kurz darauf



**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

W E I S S E N S T E I N

Sesselbahn ab Oberdorf

Talstation: Oberdorf (Sol.)

Fahrzeit 16 Min., Höhenüberwindung 625 m

Prächtige Aussicht

Renoviertes Kurhaus

Braunwald-Bahn

1300 m

für Ferien und Ausflugsfahrten

Sesselbahn Braunwald-Gumen

1900 m

prächtige Fahrt, herrliche Rundschau in die Glarner Alpen

Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

im Herzen der Schweiz.

Führt in 12 Minuten auf die herrliche Bergterrasse Stoos (1300 m) und zur Sesselbahn Stoos—Frohnaip. Grosser Parkplatz und Einstellgaragen bei der Talstation.

**Eine Berg- u. Gletscherwelt
von überwältigender Pracht**

**Wundervolle
Höhenwanderungen**

erschliesst Ihnen die

**Sesselbahn
Trübsee-Jochpass**

(2215 m) ob Engelberg

in steigender Schleife wieder zu erscheinen. In grossem Bogen hinüber im Nu, vorbei an der Aiguille-de-la-Tsa und Bertol-Hütte und hoch über den Firnfeldern zurück über der silberglänzenden Spur, die uns am Morgen fast ebenso viele Stunden wie ihn nun Minuten gekostet hatte. Zum Abschied dicht an unsern Nasen vorbei in scharfer Kurve mit fast senkrecht geneigten Flügeln und – weg wie Aladins Wunderteppich war der Zauber.

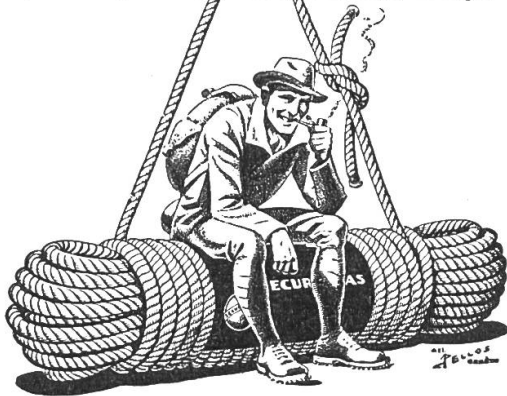
Ein leises Gefühl des Neides ob solch müheloser Hüttenbummelei beschlich uns, aber der Samstag mit der Fahrt auf die *Dent-Blanche* sollte uns für alle Mühe mehr als reich entschädigen. Ein funkelnder Sternenhimmel begrüßte den Koch, als er vor dem Angriff auf die Tücken des Herdes die Nase ins Freie streckte. Im Dunkel begann die steile Stolperei durch Geröll und Fels über der Hütte. Im fahlen Dämmerlichte erglänzten bald mit zauberhaftem Silberglanz die weiten Firnfelder zur Rechten in der Tiefe. Im Aufstieg zum Südgrat, wo der breite Firnrücken freie Sicht nach Osten gestattet, erlebten wir das ewig neue Wunder des Vorspiels zum Sonnenaufgang: Golden glühender Himmel über den kaltblauen Zacken der Weisshorn- und Mischabelgruppen, fahles düsteres Grau im Süden, vor welchem der Löwe von Zermatt trotzig sein schwarzes Haupt über der scharf abgesetzten Schulter des Italiener Grates emporreckt. Nicht minder reserviert, abweisend kalt und düster, doch elegant in strammgerekter Haltung rechts daneben sein Vasall, die Dent-d'Hérens.

Kurz vor dem Einstieg in den Grat erglöhnten fast gleichzeitig im zarten Rot der aufgehenden Sonne die firngekrönten Gipfel vom Monte Rosa bis zum Grand-Combin, während weit im Westen der mächtige Gipfelfirn des Mont-Blanc noch volle sieben Minuten im kalten Dämmerblau des Morgens schmolte. So dokumentierte der hohe Herr seine Zugehörigkeit zum Kreis der westeuropäischen Zeit. Die nachfolgende angenehme Kletterei fast alles über den Grat gab freie Sicht in den strahlenden Hochgebirgsmorgen nach Süd, Ost und West, und 3½ Stunden nach dem Aufbruch von der Hütte lagerten wir uns zu einer köstlichen Stunde unvergesslicher Gipfelrast in warmer Sonne, und sogar ohne Windschutz suchen zu müssen. Überwältigend war die Sicht, frei von Dunst und Wolken in der ganzen Runde. Zum Greifen klar die Gipfel vom Mont-Blanc bis zur Bernina. Hinter Monte Rosa und Matterhorn ein endloses weisses Nebelmeer, aus welchem im Südwesten der Gran Paradiso mit seinen Vasallen emporragte. Im Gegenlicht plastisch hintereinandergestaffelt die Weisshorn- und Mischabelgruppe. Dazwischen in blauer Ferne, ebenfalls aus einem Nebelmeer auftauchend, die Gomser Gipfel und links dahinter in zartem Blau die Innerschweizer. Anschliessend im Norden die wildbewegten Gipfelscharen des Lötschentales und des Berner Oberlandes, in ihrem dramatischen Wogen allmählich verebbend, um westlich vom Strubel uns Schwarzenburgern die Sicht freizugeben auf unsere lieben und kleinen heimischen Höger der westlichen Stockhornkette. Vom Ochsen über Kaiseregg bis zu den Gastlosen, unserm Kletter-Eldorado, von blossem Auge erkennbar jedes kleine vertraute Gipfelchen, sonnenbeschieden in Zartviolett sich abhebend vom weit dahinter ruhig ziehenden blauen Band des Jura, der klar sich abzeichnete gegen den Dunst der Kimmung, in welchem weit über Frankreich der Blick sich im Unendlichen verlor.

Es bedurfte schon des Führers wohlbekannten Samstags-Stalldrang, um uns loszureissen. Die Mühe des Abstieges von fast 3000 m bis nach Les Haudères kam kaum zum Bewusstsein im träumenden Nachgenuss der herrlichen Gipfelrast.

Noch warteten uns weitere Genüsse: Johannisberg und Raclette bedürfen keiner besonderen Elogen. Aber ein Besuch des «Atelier Montparnasse» in Les Haudères sei jedem empfohlen; nicht nur wegen der wirklich wertvollen Bilder und Plastiken von Gherri-Moro, der mit seinen packenden Kompositionen dem Berichterstatter sogar das gewaltige Bergerlebnis des Morgens verdrängte. Darüber hinaus wird sich der Besucher köstlich ergötzen am klugen, quecksilbrig-lebendigen Geplauder des fröhlichen, lautenspielenden und singenden Originals im Vagantenhütchen.

SÉCURITAS



Das Seil der Bergführer

Alleinhersteller:

CORDERIE NATIONALE AG., GENÈVE

In allen guten Sportgeschäften erhältlich

Grossbuchbinderei

H. & J. Schumacher, Bern

Belpstrasse 35 Telephon (031) 5 44 44



Verlagseinbände aller Art
Sämtliche Buchbinderarbeiten
Handeinbände in gepflegter Ausführung

Spezialitäten:

Der biegsame Colombini-Einband
Spiral- und Plastic-Heftung
Plastic-Spiral-Heftung
Auswechselbare Spiralheftung
Massenaufgaben in fadenloser Bindung

Das Haus für Qualitätsarbeit

REISE-ARTIKEL

Lederwaren Koffer, Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herrengürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN

Kramgasse 45

WERKZEUGE – EISENWAREN

HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Täsch bei Zermatt 1460 m ü. M.

Hotel Täschhorn

Renoviertes Haus. Gleiches Ausflugszentrum wie Zermatt. Gute Verpflegung und mässige Preise, Fr. 11.— bis Fr. 13.—.

Telephon 7 71 32

H. Mooser

Hotel-Kurhaus Frutt a. Melchsee

Obwalden, 1920 m ü. M. Tel. (041) 85 51 27

Idealer Ferienaufenthalt für Berg- und Naturfreunde. Alpenblumen-Reservat, Rudern und Angeln im Melchsee. Prächtiges Tourengebiet. Pauschalwoche ab Fr. 100.— in Zimmer mit fl. Wasser. Bekannt feine Verpflegung.

Mit höflicher Empfehlung: **Durrer und Amstad**

Kein Wunder, dass trotz halsbrecherischer nächtlicher Jeepfahrt verpasste Züge den Umweg über Lausanne nötig machten, so dass die glücklichen Wanderer erst Sonntag früh nach Hause kamen. Dankbar für Touren- und Wetterglück und für ungetrübt frohe Kameradschaft, freuen sich die Schwarzenburger schon auf die nächste Tourenwoche, aber nicht weniger auch auf die Fahrten über die heimatischen Gipfel, von welchen aus wir in Zukunft mit doppeltem Eifer Ausschau halten werden nach der unvergesslichen Dent-Blanche. *H.H.*

LITERATUR

Heinz von der Achen: Der Eiskogel. 204 Seiten. 1954, Albert-Müller-Verlag, AG., Rüslikon/Zürich und Konstanz. – Geh. Fr. 6.25, geb. Fr. 8.30.

Heinz von der Achen ist bekannt als Verfasser von Büchern, in denen die oft dramatische Lebensgeschichte von Tieren geschildert wird. Diesmal ist es ein Berg, der im Mittelpunkt der Handlung steht, der Eiskogel, ein jungfräulicher Gipfel, dessen Bezwingung manchen unwiderstehlich lockt.

Ein Bergroman aus den Ostalpen.

Jürg Weiss: Klippen und Klüfte. 2. Aufl. Mit 17 Abb. 155 S. 1954, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 13.50.

Wenn das Buch von *Jürg Weiss*, «Klippen und Klüfte», jetzt neu herausgegeben wird, so entspricht der Orell-Füssli-Verlag, Zürich, damit nicht nur dem Wunsch eines weiten Leserkreises und manches Berggängers, sondern er erweist damit auch dem Verfasser die Ehre, die ihm gebührt. Jürg Weiss fand schon 1941, mit erst 31 Jahren, den Bergtod. Wir verloren in ihm einen Bergsteiger von Rang, aber auch einen Dichter, der «ein scharfer Beobachter seelischer Reaktionen, ein Psychologe auch als Alpinist» war. Er empfand das Bergsteigen als eine Auseinandersetzung des Geistes mit dem Elementaren. Sätze wie «Bergsteigen ist mir nicht Sport, viel eher Schicksal» und «Jeder Berggang ist eine Rückkehr zur Natur, zum einfachen, auf sich selbst gestellten Leben» konnte nur ein Mensch schreiben, dem der Kampf mit dem Berg tiefes inneres Erlebnis war. Wie der Engländer Young, dem er ein ganzes Kapitel gewidmet hat, beobachtet und analysiert er die eigene Stimmung, die seelischen Reaktionen, die Wirkung von Gefahr, Anspannung, Erfolg und Niederlage auf die eigene Seele. Die eindrucklichen Schilderungen von Berggängen, unter denen nur die Bezwingung der Gemelli-Nordwestkante, die Besteigung des Matterhorns, die Klettereien im Forno und die Wege am Salbitschyn und Blauberg genannt seien, erhalten erhöhte Leuchtkraft durch die schönen Bilder, die alle nach Aufnahmen des Verfassers hergestellt worden sind.

Helvetia-Unfall
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
neu Mittelstand-Krankenversicherung
f.A. Wirth + Dr. W. Vogt
BÄRENPLATZ 4. BERN
